№ 267. Donnerstag, den 14. November 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Wahlfreiheit.

Die Auslassungen der offiziösen und Kartellpresse lassen erkennen, daß dort der Antrag der freisinnigen Partei, welcher es auch den abhängigen Wählern ermöglichen soll, nach ihrer freien Ueberzeugung ihre Stimmen abzugeben, jedem auf sie ausgeübten Zwang die Spitze abzubrechen, besonderes Mißbehagen hervorgerufen hat. Daß der Antrag, über den wir bereits früher berichtet haben, sehr wohl begründet ist, erkennt man am besten daraus, daß die demselben feindliche Presse sich gar nicht getraut, sachlich darauf einzugehen, sondern daß sie demselben auf Schleichwegen beizukommen sucht, daß sie des Antrages einzelne Bestimmungen entstellt, um etwas Absurdes daraus zu machen und dies dann mit Spott und Hohn zu überschütten sucht. Die Sonntagsnummer der „Nordd. Allg. Ztg." versucht noch eine neue Methode. Sie versucht den Spieß umzukehren, den Freisinnigen vorzuwerfen, daß *sie* die Wahlfreiheit mehr ausbeuten, als jede andere Partei. Die Freisinnigen suchen aber bei der Wahlagitation nur auf die *Ueberzeugung* der Wähler einzuwirken und es steht jeder anderen Partei frei, dabei mit den Freisinnigen den Wettbewerb aufzunehmen und bessere durchschlagendere Gründe für die von ihnen vertretenen Ansichten vorzubringen. Wenn die Wähler von den Gründen, welche die Freisinnigen vorbringen, nicht überzeugt werden, so wird ihnen durch den von den Freisinnigen vorgeschlagenen Wahlmodus der beste Ausweg geboten, ihrer entgegengesetzten, z. B. den Kartellparteien entsprechenden Ueberzeugung Ausdruck zu geben, ohne von den Freisinnigen oder Jemand anders kontrolirt werden zu können. Freilich können sie dann auch ohne Kontrole freisinnig wählen oder jeder anderen den Kartellparteien unbequemen Ueberzeugung Ausdruck geben. Und *das* ist es, was den Offiziösen und allen denen, welche für die Erhaltung der gegenwärtigen Kartellmehrheit interessirt sind, den freisinnigen Antrag so unangenehm macht. Die Mehrheit der Kartellparteien ist nur dadurch zu Stande gekommen, daß in ihrem Sinne ein großer Druck, ja ein furchtbarer Terrorismus auf die abhängigen Wähler ausgeübt wurde. Es ist z. B. in den westlichen Landestheilen vorgekommen, daß die Arbeiter sich vor dem Wahllokal versammeln mußten und hier von ihren Fabrikmeistern, Aufsehern oder Steigern die Kartellwahlzettel in die Hand gedrückt bekamen, gleichzeitig mit der Aufforderung, die empfangenen Zettel mit der empfangenden Hand sofort hochzuheben und die rechte Hand nicht früher sinken zu lassen, bis sie den Zettel dem Wahlvorsteher zum Einlegen in die Urne in die Hand gegeben hätten. Dadurch sollte verhindert werden, daß die Masse der Wähler aus dem Arbeiterstande die empfangenen Stimmzettel bis zum Wahllokal mit etwa in den Taschen verborgenen freisinnigen, ultramontanen oder sozialistischen Zetteln vertauschen könnten. Ebenso ist es bekannt, daß auf Rittergütern des Ostens, wo der Rittergutsbesitzer meist zugleich Wahlvorsteher ist, daß Geheimniß der Wahl so wenig gesichert ist, daß der ländliche Arbeiter, welcher nicht nach den empfangenen Instruktionen seines Brodherrn stimmte, am Tage darauf oder an dem nach dem Kontrakte möglichen frühesten Termin den Bescheid erhält, der ihm seine bisherige Brodstelle nimmt. Die jetzige Wahlmethode schützt nicht davor, daß der Gutsherr nicht von jedem seiner Arbeiter weiß, wie dieser gestimmt hat. Wenn alle diese abhängigen Leute *Wahlfreiheit* besäßen, so würde die jetzige Kartellmehrheit sofort verschwinden. Darum sind die Kartellparteien so sehr gegen den Antrag, welcher auch den abhängigen Leuten Wahlfreiheit verschafft. Und weil sie sich scheuen, diesen ihren einzigen Grund einzugestehen, bekämpfen sie den freisinnigen Antrag unter allerlei weit hergeholten Vorwänden.

Deutscher Reichstag.

13. Sitzung vom 12. November.

Das Haus tritt in die 2. Berathung des Etats ein. Die Etats des Reichstages wurden ohne wesentliche Diskussion angenommen.

Bei dem Etat des Reichskanzlers brachte der Abgeordnete Richter die Frage des Kaiser Wilhelm-Denkmals vor und fragte den Minister v. Böttiche an, welche Stellung die Regierung zu der Denkmalfrage einnehme, nachdem der Kaiser sich entgegen dem Preisgericht für den Schloßplatz und Begas' Entwurf ausgesprochen. Richter bemerkte, daß keineswegs bei Bewilligung des Denkmals die Schloßfreiheit als hauptsächlich ins Auge zu fassender Platz angesehen sei.

Minister v. *Bötticher* erklärte, die Entscheidung würde sich in dem bisherigen Rahmen bewegen und nach Schlüssigmachung des Preisgerichts über die Platzfrage dem Reichstag eine Vorlage gemacht werden.

Richter fragte weiter an, wie sich der Reichskanzler zu der neulichen Anregung v. Bennigsens betreffs Schaffung der Stelle eines Reichsfinanzministers stelle.

v. *Bötticher* erklärte das nicht zu wissen; der Reichstag müsse selber durch einen Beschluß die Anregung geben.

Bei dem Etat der Reichsjustizverwaltung sprach

Abg. *Baumbach* (df.) den Wunsch nach einem baldigen Fortgang der Arbeiten aus, desgleichen

die Abgg. *Beiel* und *Kulemann*.

Staatssekretär *Oehlschläger* entgegnete, es werde eifrig weiter gearbeitet.

Bei dem Etat des Reichsamts des Innern kamen die Berichte der Fabrikinspektoren zur Sprache.

Abg. *Frohme* (Soz.) erklärte dieselben für parteiisch.

Minister v. *Bötticher* bestritt das; sie richteten sich nur gegen das Bestreben der Sozialdemokraten, die Arbeitgeber und die Arbeiter untereinander zu verhetzen.

Frohme verwahrt die Sozialdemokraten gegen diesen Vorwurf, umgekehrt begünstigten die Fabrikinspektoren die Arbeitgeber.

Hierauf erfolgt Vertagung der Berathung.

Morgen Berathung des freisinnigen Antrages, betreffs der Wahlen und der Anträge, betreffs des Befähigungsnachweises.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. November.

— Das *Kaiserpaar* ist am Dienstag im Hafen von Malamocca angekommen und setzte alsbald seine Fahrt nach Venedig fort. Die Mitglieder der städtischen Behörden von Venedig, sowie zahlreiche Vereine hatten sich mit Musikkorps an Bord um $10^1/_2$ Uhr auf zehn Dampfern zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin nach Malamocco begeben. Um $12^1/_2$ Uhr langte die „Hohenzollern" unter Geschützsalut im Hafen von San Marco an. Der ganze Wasserweg war von einer zahllosen Menge von Gondeln angefüllt, von denen jubelnde Zurufe erschallten. Die Abreise des Kaisers nach Monza erfolgte um 4 Uhr. Die Gondeln, auf denen sich die Behörden befinden, sowie die prächtig geschmückte Barke der Munizipalität gaben das Geleite zum Bahnhofe. Die Kaiserin wird an Bord der „Hohenzollern" verbleiben.

— Die *Kaiserin Friedrich* benutzt die Tage ihres Athener Aufenthalts im Wesentlichen zum Studium der griechischen Alterthümer. In Begleitung der ersten Kunstkenner und Archäologen Athens, sowie in der Gesellschaft des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, Dr. Schliemanns und des Direktors der deutschen Schule, Herrn Thierfeld, besichtigt die hohe Frau täglich mehrere Stunden lang die Museen und Baudenkmäler Athens, wobei sie jedem einzelnen Gegenstand die größte Aufmerksamkeit widmet. Die Kenntnisse und das hohe Verständniß der Kaiserin für alle Fragen der Archäologie überraschen in den Athener Kreisen ungemein, und in der Tagespresse feiert man dieselbe in beredter Weise. Die Kaiserin hat auch selbst den Wunsch ausgesprochen, einen Ausflug, nach Olympia und Mykenä zu unternehmen, wobei sie das kronprinzliche Paar, sowie Dr. Schliemann begleiten wird. Von dieser Reise wird die Kaiserin am 19. November wieder in Athen zurück sein, um daselbst am 21. ihren Geburtstag im Kreise der griechischen Königsfamilie zu verleben; ein evangelischer Gottesdienst wird an diesem Tage in der Schloßkapelle abgehalten werden. Tags darauf erfolgt alsdann die Abreise der Kaiserin und der beiden Prinzessinnen, doch wird die königl. Familie sie bis Korinth begleiten. Der Maler Volonakis hat im Auftrage der Kaiserin Friedrich an einem Gemälde begonnen, welches die Einfahrt der Prinzessin-Braut in den Piräus darstellt. Die Arbeit ist bereits ein gutes Stück vorgeschritten und soll bis Ende November fertig sein. In der Mitte des Bildes führt der Künstler die Yacht „Amphitrite" vor, auf deren Kommandobrücke der König Georg, der Kronprinz und die Prinzessin Sophie stehen, weiter unten an Bord des Schiffes die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Margarethe und Viktoria. Im Hintergrunde sind die sie begleitenden griechischen Kriegsschiffe „Georg", „Miaulis" und „Olga" sichtbar; zur Rechten stehen am

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

51.) (Fortsetzung.)

„Der Preis für Giralda's Freiheit ist," fuhr Ormond unbeirrt fort, „ist ihre Heirath mit mir. Sie wird ihr Gefängniß nur als mein Weib verlassen. Daß die Verbindung mit mir jetzt das Beste für sie ist, werden Sie selbst begreifen. Nach diesem Zwischenfall wird kein ehrbarer Mann jemals ihre Hand begehren, und ich habe nur nöthig, die Geschichte von dem geheimnißvollen Verschwinden Giralda's in Umlauf zu bringen, um ihren guten Ruf für immer zu vernichten! Und wenn Sie sich nun dennoch für den Krieg mit mir entscheiden, dürfen Sie zu dem traurigen Loose, das Gottfried droht, den beschimpften Namen ihrer Tochter und deren verödete Zukunft hinzufügen."

Mit einem teuflischen Lachen grinste Ormond die gequälten Eltern an.

„Schurke!" knirschte Gottfried von seinem Zorn hingerissen, „Du wirst in Deinem höllischen Werk nicht weiter gehen." Seine Finger umspannten Ormond's Hals, als ob er ihn erwürgen wollte.

„O, halt ein, halt ein", rief Beatrice in Todesangst. „Unser Kind! Unsere Giralda! Das Geheimniß ihres Gefängnisses stirbt mit Ormond. Wo ist sie? Wo ist Giralda, Unseliger?"

„Ja, wo ist sie?" ächzte der Graf, seinen Gegner heftig schüttelnd.

„Das werdet Ihr erfahren, wenn ich sie Euch als mein Weib vorstelle, nicht eher", erklärte Ormond mit klappernden Zähnen. „Tödte mich, Gottfried, aber damit besiegelst Du die ewige Kerkerhaft Deiner Tochter."

„Ja, ja, ich sollte Dich tödten, Eduard Ormond!" rief der Graf mit flammenden Augen. „Elender, der Du bist! Dein ganzes Leben ist eine Kette von Schurkenstreichen! Ja, ich bin Gottfried Trewor, Dein Vetter, den Du mit der Blutgier eines Tigers verfolgst! Du verfolgtest mein Weib und jetzt willst Du mir auch meine Tochter stehlen. Aber endlich stehen wir von Angesicht zu Angesicht einander gegenüber! Ja, ich bin Gottfried Trewor! Entferne mich aus Deinem Pfade, und an meiner Stelle richten sich zwei Rächer vor Dir auf. Deine ruchlosen Pläne sind gescheitert, denn nach mir sind meine Söhne Erben des Marquis von Trewor! Rufe Deine Häscher herbei nnd lass' mich verhaften! Aber erst, will ich Dir zeigen, daß ich meine alte Kraft noch nicht verloren habe."

All' die Schmach, all' das Unrecht, das Gottfried von seinem Vetter erduldet hatte, ergoß sich wie ein wilder Strom durch die Seele des grausam Verfolgten. Den zitternden Bösewicht mit seinen Armen umschlingend, trug er ihn an das offene Fenster und schleuderte ihn mit entsetzlicher Gewalt in den Garten. „Nun geh!" donnerte er, „geh' und denke daran, daß ich Dir Trotz biete, Elender!"

Beatrice taumelte vorwärts, fiel vor dem Fenster auf ihre Knie und jammerte: „O, Giralda, o, mein Kind, verloren, verloren für immer!"

Ohnmächtig brach sie zusammen. Der unglückliche Gatte beugte sich über seine bewußtlos daliegende Frau.

„Du bietest mir Trotz", lachte die heisere Stimme Ormond's durch das Fenster. „Sei es so! Du sollst den Sturm bald empfinden, den Du selbst entfesselst. Erst Deine Verhaftung, dann Deines Weibes Schmach und drittens mein Liebeswerben um Giralda. Ich gehe, aber meine Rache wird Dich schneller ereilen als Du glaubst."

34. Kapitel.

Ein neuer Schlag.

Während die Drohung Ormond's ihm in den Ohren klang, trug Gottfried seine Frau auf das Sopha. Ihr bleiches regunsloses Gesicht erfüllte ihn mit wilder Angst. Er rieb ihre Hände, besprengte ihr Gesicht mit Wasser, und beschwor sie, wieder zu erwachen. Seine Bemühungen wurden endlich von Erfolg gekrönt. Eine leise Röthe begann Beatricens marmorbleiche Wangen zu färben. Langsam kehrte ihr das Bewußtsein zurück.

„O, Gottfried," rief sie, verstört um sich blickend, „er weiß Alles! Hast Du Dich mit ihm über die Rückgabe unseres Kindes verständigt?"

„Nein, Beatrice," erwiderte Gottfried mit der Ruhe der Verzweiflung. „Er ist fort und seine letzten Worte waren fürchterliche Drohungen."

„O, Himmel, und was können wir thun?" klagte Beatrice. „Das ist bitterer als der Tod."

Ein leises Klopfen an der Thür erschreckte sie. „Sei ruhig, Beatrice. Es ist unsere theure Marie, die Einlaß begehrt," beruhigte Gottfried seine Frau.

Marie und der Kutscher traten ein. „Halte Wache am Thor," gebot Gottfried seinem Diener.

„Packe einen kleinen Handkoffer, Marie," befahl Beatrice. „Wir müssen fort, ehe Ormond mit den Polizeibeamten zurückkehrt. O, es ist Alles aus, Marie, Alles — Alles! Wo sind die Kinder? Ich schickte sie fort, nachdem ich ihn am Fenster erblickt hatte. Geh', rufe sie mir."

Marie entfernte sich weinend und schluchzend, um zu thun, was man von ihr verlangte. So hatte das Schicksal doch endlich angepocht.

„Marie sagte mir, Du wolltest mich sprechen, Mama," stürmte Rupert in das Zimmer.

„Ja, mein Sohn, wir werden Alle in wenigen Minuten abreisen, liebes Kind. Wo ist Egon?"

„Ist er nicht hier?" fragte Rupert verwundert. „Als Du uns fortschicktest, ging ich hinauf, in Papa's Studierzimmer, um meine Zeichnung zu vollenden, und Egon lief in den Garten, seinen Ball zu suchen, den er draußen vergessen hatte."

„In den Garten?" rief Beatrice beunruhigt. „Hole ihn schnell herein, mein Sohn."

Rupert kehrte nach wenigen Minuten aus dem Garten zurück, um seiner Mutter mitzutheilen, daß er Egon nirgends finden könne.

„Ormond hat ihn mitgenommen," schrie Beatrice, die Hände ringend. „O, meine armen Kinder! Meine armen verlorenen Kinder!"

Noch einmal wurde der Garten von allen Mitgliedern des Hauses emsig untersucht, aber vergebens. Der Knabe blieb verschwunden.

Gottfried öffnete das Thor und blickte die

Lande unterhalb des Leuchtthurmes die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, welche den Kommenden zuwinken, links erhebt sich über den Strandbatterien der weißliche Rauch der Salutschüsse. Im Ganzen sucht der Maler das bunt bewegte Bild darzustellen, welches der Hafen an jenem für Griechenland denkwürdigen Tage darbot.

— In Bezug auf den Wahltermin will man wissen, daß Minister v. Bötticher von Friedrichsruh die Anweisung mitgebracht hat, alsbald die Behörden zur Aufstellung der Wählerlisten zu veranlassen, um demnächst mit der Offenlegung der Listen vorgehen zu können. Diese Offenbarung muß bekanntlich 4 Wochen vor dem Wahltermin beginnen.

— Die Regierung des Fürstenthums Lippe-Detmold beabsichtigt der „Köln. Ztg." zufolge dem demnächst zusammentretenden Landtage den Entwurf des Regentschaftsgesetzes vorzulegen.

— Die „Hamburger Nachr." kündigen hochoffiziös eine große europäische Rede des Reichskanzlers nach seiner wahrscheinlich demnächstigen Ankunft in Berlin an.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten" bezeichnen die Meldung mehrerer Blätter, daß sich der Bundesrath mit einer Vorlage über den Bau strategischer Bahnen im Osten und Westen Deutschlands beschäftigt, als falsch. Eine solche Vorlage existire überhaupt nicht.

— Ueber neue Kämpfe in Ostafrika berichtet ein Wolff'sches Telegramm aus Sansibar vom Dienstag: „Die von Hauptmann Wißmann in die Küstenlandschaften Useguha und Usambara entsandten Streifkorps der deutschen Schutztruppe haben ein befestigtes Lager der aufständischen Araber erstürmt und die feindlichen Banden zersprengt. Die Beruhigung der genannten Küstenlandschaften nimmt einen günstigen Verlauf." — So heißt es in den offiziösen Nachrichten aus Ostafrika schon seit Monaten, ohne daß diese Hoffnungen sich bisher bewahrheitet hätten.

Breslau, 12. November. Die Viehsperre auf dem hiesigen Schlachtviehmarkte ist seitens des Polizeipräsidenten gestern aufgehoben worden.

Ottweiler, 12. November. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Jordan wurden 640 Stimmen abgegeben; Staatsminister von Maybach wurde einstimmig gewählt.

Ausland.

Petersburg, 12. November. Die russische Regierung will alle Ortschaften in den Ostseeprovinzen mit deutschem Namen in russische umtaufen.

Wien, 12. November. Erzherzog Johann ist nicht nur aus der militarischen Rangliste und aus dem Verzeichnisse der Ritter des goldenen Vließes, sondern auch der offiziellen Genealogie des österreichischen Kaiserhauses gestrichen worden, worin sein Name, wie die St. Korr. hört, von Neujahr an nicht mehr aufgeführt werden wird. Gemäß Allerhöchster Verfügung lautet der von dem gewesenen Erzherzog nunmehr zu tragende Name Johann Orth.

Belgrad, 12. November. Ueber die zwischen der Regierung und Exkönig Milan zu treffende Vereinbarung geht der „Allg. Reichs-Korr." folgende Mittheilung zu: Milan erhält aus der Staatskasse eine jährliche Apanage von 300 000 Gulden; verpflichtet sich aber, nie wieder nach Serbien zurückzukehren und mit dem Sohne nur im Auslande zusammenzutreffen. Die Regentschaft ihrerseits verpflichtet sich, die Königin Natalie durch ein eigenes Gesetz auszuweisen und Begegnungen mit dem Sohne von Zeit zu Zeit mit jedesmaliger Einwilligung König Milans im Auslande zu gestatten. Die radikale Partei soll bereits beschlossen haben, diesem Uebereinkommen in der Skupschtina gesetzliche Kraft zu verleihen.

Sofia, 12. November. Die von der Sobranje angenommene Adresse bildet im Wesentlichen eine Paraphrase der Thronrede; sie spricht die Hoffnung aus, die Pforte werde wegen Anerkennung des Prinzen die Initiative ergreifen. Tschatscheff betont die Vortheile der Aussöhnung Bulgariens und Rußlands unter Beibehaltung des Prinzen als Staatsoberhaupt. Stambuloff konstatirte die vielfachen resultatlosen Anstrengungen der Regentschaft und später der Regierung im Sinne einer Verständigung und hebt die Bulgarien mehrseitig zu Theil gewordenen Lobsprüche hervor. Bulgarien müsse daher in seiner innern Festigung unentwegt fortschreiten.

Athen, 12. November. In der Deputirtenkammer antwortete heute der Premierminister Trikupis auf eine Interpellation Delyannis', es sei nicht wahr, daß die Ausfuhr von Munitionen verboten worden sei. Das Verbot beträfe nur die dem Staate gehörenden Munitionen. Der Minister räth den Kretensern Mäßigung; das Kabinet beabsichtigt nicht, der Kammer die auf Kreta bezüglichen Aktenstücke vorzulegen, und verlangt für die Regierung ein Vertrauensvotum. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Trikupis: Die hellenische Regierung sei allein Richter über die hellenischen Interessen im Orient. Nebenbei sprach Trikupis von der wenig wohlwollenden Stimmung der Pforte bei den Griechenland berührenden Fragen und erklärte schließlich, die Regierung werde ihre Vorbereitungen und die Reorganisation der Finanzen fortsetzen, um eine sichere Grundlage zu haben, wenn es gerathen ist, zu handeln. Rally beschuldigte die Regierung, sie habe die Armee desorganisirt und sei mitschuldig an den Grausamkeiten der Türken auf Kreta. (Lebhafte Proteste der Mehrheit.) Die Abstimmung wurde verschoben.

Paris, 12. November. Die Sitzung der Deputirtenkammer wurde mit einer Ansprache des Alterspräsidenten Pierre Blanc eröffnet, in welcher derselbe konstatirte, daß die Republik zum fünften Male über den Angriff ihrer verbündeten Feinde triumphirt habe. Die Kammer müsse der Wiederkehr schmerzlicher Prüfungen begegnen, indem sie die Unzufriedenheit beseitige, welche solche Prüfungen veranlaßt habe. Er hoffe, daß die Kammer nicht in ihren früheren Fehler verfalle und aufreizende Streitigkeiten und unfruchtbare Diskussion vermeide. Er erinnerte schließlich an den Erfolg der Ausstellung. Es folgte sodann der Beginn der Wahl eines provisorischen Präsidenten. — Der Senat wurde nach kurzer geschäftlicher Sitzung bis Montag vertagt. — Boulanger hat von Jersey einen Aufruf an die französische Nation erlassen, in welchem es heißt: Die Sache der Revision der Verfassung habe keine Niederlage, sondern nur einen Aufschub erlitten, und ihr Sieg sei dadurch nur mehr gesichert.. Die nationale Partei werde ohne Unterlaß den Kampf für die Befestigung der volksthümlichen Republik fortsetzen. — Die Kundgebungen, welche die Boulangisten anläßlich der Kammereröffnung geplant hatten, sind wieder aufgegeben. Ein Wolffsches Telegramm meldet, daß ein von dem Zentral-Boulangisten-Komitee veröffentlichter Aufruf den Parisern rathe, sich aller Kundgebungen bis zur Prüfung des Mandats Joffrins zu enthalten. Joffrin ist der in Montmartre gewählte Minoritäts-Kandidat, der durch die Ungiltigkeitserklärung der boulangistischen Stimmen sein Mandat erhielt.

Luxemburg, 12. November. Heute früh entgleiste der Luxemburg-Oettinger Zug. Ein Bremser ist todt. Zwei sind schwer verwundet.

London, 12. November. Aus Poonah (Britisch-Indien) wird vom 11. November gemeldet: Als Prinz Albert Victor (ältester Sohn des Prinzen von Wales) heute Nachmittag eine Anhöhe bei Poonah besuchte, kam sein Elephant zu Fall; der Prinz blieb unverletzt. Als der Prinz später nach dem Regierungsgebäude zurückkehrte, scheuten die Pferde; der Prinz blieb auch hierbei unverletzt. Am Abend war die Stadt glänzend erleuchtet. — Der Berliner Korrespondent des „Standard" bringt aus besonderer Quelle Enthüllungen über Konferenzen Bismarcks mit dem Zaren und dem Grafen Kalnoky. Bismarck habe den Zaren, welchen die Stellung des Grafen Waldersee zum Kaiser Wilhelm beunruhigte, beruhigt. Deutschlands Stellung gegenüber Rußland und Oesterreich sei unverändert. Deutschland überlasse es Oesterreich, seine Interessen in Bulgarien zu verfechten.

London, 12. November. Aus Sansibar wird gemeldet: In einem Schreiben an den britischen Vize-Konsul Portal bezeichnet Stanley die Mitte des Januar als den Zeitpunkt seines Eintreffens in Sansibar. — Nach einer Meldung des „Bureau Reuter" werden die Berichte über Konflikte zwischen den Anhängern Mataafas und Tamaseses auf Hawaii durch weitere samoanische Depeschen nicht bestätigt.

New-York, 11. November. Der erste Spatenstich zum Bau des Kanals von Nicaragua ist am 22. Oktober in San Juan del Norte in feierlicher Weise erfolgt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 12. November. Heute hat hier der Martinimarkt stattgefunden, Verkäufer waren zahlreich erschienen, doch fehlte es an Käufern. Um 11 Uhr Vormittags begann sich das Geschäft zu beleben, um 1/2 4 Uhr Nachmittags hatte es bereits sein Ende erreicht. — Ganz anders verläuft der Jahrmarkt in unserem polnischen Nachbarstädtchen Dobrczyn; dort werden schon mit dem Morgengrauen die Buden erbaut, der Handel beginnt ganz früh und oft beobachtet man den regsten Handel beim Lampenlicht.

Tuchel, 12. November. Das Gut Klein-Klonia ist in der Zwangsversteigerung von dem hiesigen Kaufmann Herrn L. Fabian für 135 000 M. erworben worden. Das Gut kann jedoch vorläufig noch nicht in dessen Besitz übergehen, da der Graf v. Königsmark das Vorkaufsrecht hat und vielleicht von diesem Gebrauch machen wird. Der bisherige Besitzer des Gutes war der in Konkurs gerathene Gutsbesitzer Nauenhein, der bekanntlich gefänglich eingezogen war, aber später aus der Haft entlassen wurde. (Ges.)

Pelplin, 12. November. Dem 60 Jahre alten Wittwer Itzeck, welcher bei seiner Tochter in der Pflege war, schien das einsame Leben ein Laster zu sein, und er faßte die Absicht, sich noch einmal zu verheirathen. Anstatt eine ältere Person zu wählen, suchte er sich im benachbarten Dorfe ein 27jähriges Mädchen aus, welches er auch heirathete. Die junge Ehefrau gewann alsbald die Macht über ihren Gatten, denn eines Tages griff sie nach dem Stocke und jagte ihre Ehehälfte aus dem Hause, seine Kleider, welche er eingebracht hatte, ihm nachwerfend. Der arme Mann mußte wieder von der Tochter ins Haus genommen werden.

Berent, 12. November. Die Glasfabrik Lippusch, welche vor kurzer Zeit durch Feuer zerstört wurde, wird jetzt von ihrem neuen Besitzer Herrn Hindenberg massiv erbaut und mit Gasheizung bei Anlage von 10 Hafen eingerichtet. Diese Fabrik ist Ende vorigen Jahrhunderts angelegt und mit vortheilhaften staatlichen Privilegien, namentlich was den Bezug von Holz aus der sie umgebenden Königlichen Forst betrifft, ausgestattet. Die Fabrik produzirt jährlich 8000 Ztr. Glas, welches ausgeführt wird, und verbraucht pro Jahr an Glaubersalz, Thon, Ofensteinen und Kohlen zwischen 4000 und 5000 Zentner. Die beim Bahnverkehr weniger kostspielige Verfrachtung des produzirten Glases und der erwähnten Bedarfsartikel hat Herrn Hindenberg nun auch veranlaßt, unter Darlegung der einschlägigen Verhältnisse sich an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Baues der Eisenbahnlinie Bütow-Lippusch-Berent zu wenden, welcher Petition sich auch die Firma Fritz Stoltz in Berlin, welche in Dzimianen eine Dampfsägemühle angelegt und von hier aus einen ganz bedeutenden Holzhandel nach dem Osten hin betreibt, angeschlossen hat.

Danzig, 12. November. Der am Sonnabend in Memel eingetroffene Flensburger Dampfer „Helene" hat daselbst die aus 13 Mann bestehende Besatzung der norwegischen Bark „Arakan", welche mit einer Ladung Petroleum von New-York nach Danzig bestimmt war, gelandet. Der Dampfer hatte die Besatzung in der Ostsee aufgenommen und geborgen. Die gerettete Mannschaft machte in Memel, dem dortigen „Dpfb." zufolge, nachstehende Angaben: „Das Schiff segelte in der Nacht von Donnerstag zu Freitag, das Bornholmer Feuer SO peilend, etwa im Abstande von 8 Meilen, bei trübem und nebligem Wetter mit lebhaftem Westwind seinem Bestimmungsorte zu. Etwa 12 1/2 Uhr wurden wir von einem englischen Dampfer im Bug angerannt. Der Dampfer schnitt etwa 10 bis 15 Fuß in das Schiff ein und verlor dabei den Vormast und den Schornstein. Nachdem der Dampfer sich von unserem Schiffe klar gemacht hatte, verschwand derselbe binnen wenigen Minuten. Unser Schiff lief alsbald voll Wasser und kaum blieb uns noch so viel Zeit, unsere Boote auszusetzen und uns in dieselben zu retten, worauf das Schiff kenterte. Wir hielten uns am Wrack, da ein Weiterfahren bei dem ziemlich heftigen Seegang nicht räthlich erschien. Ein englischer Dampfer passirte uns nahe bei, kehrte sich aber trotz unseres Geschreies und Hilferufens nicht nach uns, bis endlich bei Tagesanbruch der oben genannte Flensburger Dampfer „Helene", Kapitän Petersen, in unsere Nähe kam und uns freundlich aufnahm."

Danzig, 12. November. Gestern Nachmittag ist bei Neufähr der schwedische Schooner „Marie", mit Koaksladung von Lübeck kommend, gestrandet. Die aus 5 Personen bestehende Besatzung wurde durch Fischer aus Neufähr gerettet.

Dt. Eylau, 12. November. Gegen die Gemeindewählerliste zur Stadtverordnetenwahl pro 1889 wurde von einem stimmberechtigten Wähler Einspruch erhoben, weil darin die königliche Ostbahn als Wählerin aufgeführt stand und danach die Wahlabtheilungen gebildet waren. Mithin wäre die Bahn stimm- und wahlberechtigt. Dieser Einspruch wurde von der Stadtverordneten-Versammlung mit geringer Mehrheit als unbegründet zurückgewiesen, obgleich Einspruchserheber, welcher gleichzeitig Stadtverordneter ist, seinen Einspruch in der betreffenden Sitzung auf § 8 der Städteordnung stützte und nachwies, daß bereits derartige Entscheidungen vom Oberverwaltungsgericht getroffen sind. Selbst der Vorsitzende (ein Jurist) konnte sich von der Richtigkeit dieser Begründung nicht überzeugen. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat nunmehr auf die gegen diesen Beschluß gerichtete Klage erkannt, daß der gefaßte Beschluß, weil der Einspruch gerechtfertigt ist, aufzuheben sei. Zur Begründung wird angeführt: „Nach dem klaren Wortlaut des § 8 der Städteordnung müssen juristische Personen, um wahlberechtigt zu sein, sowohl an direkten Staats-, als an Gemeinde-Abgaben mehr als einer der höchstbesteuerten Einwohner entrichten. Der Fiskus entrichtet in Dt. Eylau direkte Staatsabgaben garnicht und ist daher nicht wahlberechtigt. Die Richtigkeit dieser Gesetzesauslegung ist von dem königlichen Oberverwaltungsgericht in der Entscheidung vom 18. Januar 1887 anerkannt und überzeugend nachgewiesen worden; daselbst wird der Satz festgestellt, daß auf Seite des Fiskus die Möglichkeit einer Wahlberechtigung ausgeschlossen ist." — Sämmtliche Kosten des Prozesses fallen selbstredend der Kommune zur Last. (D. Z.)

n. **Soldau,** 12. November. Am letzten Sonntag eröffnete der Handwerkerverein seine regelmäßigen Winterversammlungen mit einem Herrenabend. — Entgegen früheren Nachrichten ist jetzt bestimmt worden, daß das 3. Infanterie-Bataillon hier verbleibt und daß am 1. April k. J. der Regimentsstab und die 1. Schwadron des Westpr. Kürassier-Regiments von Lissa nach hier verlegt wird. Die Nachbarstädte Lautenburg und Neidenburg erhalten je 2 Schwadronen desselben Regiments.

n. **Cruttinnen,** Kr. Sensburg, 11. November. Vor etwa 20 Jahren waren die hier gefertigten Streichhölzchen mit „dicken Köpfen" in der ganzen Provinz und weiter bekannt. Nachdem die Fabrik längere Zeit stillgestanden, ist dieselbe jetzt neu ausgestattet, und es werden Zündhölzer nach neuem Muster gefertigt. — Hier ist eine Postagentur eingerichtet, welche dem Postamt in Alt-Ukta unterstellt ist.

Königsberg, 12. November. Die am 27. November erfolgte Beschlagnahme einer Nummer der „Königsb. Allg. Ztg.", in welcher der von derselben veröffentlichte Bericht über den Wucherprozeß Gädeke und eine Berichtigung des Oberlandesgerichtspräsidenten zu diesem Bericht stückweise gegenüber gestellt waren, ist jetzt durch gerichtlichen Beschluß wieder aufgehoben worden.

Straße auf und nieder. Niemand war dort zu sehen. Nur das Geräusch eines näherrasselnden Wagens wurde vernommen.

„Hast Du ihn gefunden?" fragte Beatrice, ihrem Gatten entgegeneilend.

„Meine arme Beatrice!" rief Gottfried, sie an sein Herz schließend. „Ich habe den Kutscher auf den Bahnhof geschickt, zu sehen, ob Egon dort mit Ormond eingetroffen ist. Sei getrost, er wird nicht wagen, dem Kinde etwas zu Leide zu thun."

In diesem Augenblick wurde die Glocke am Gartenthor heftig geläutet.

„Ach, das ist Egon," jubelte Gottfried.

„Das sind die Gerichtsdiener, die gekommen sind, Dich zu verhaften," rief Beatrice. „Das Unglück bricht auf einmal mit aller Wucht über uns herein. Möge es gleich sein Schlimmstes thun."

Das Läuten wurde immer ungestümer.

Marie flog durch den Garten, um zu öffnen.

„O, es ist Egon. Einen Fremden würde Marie nicht über die Schwelle lassen," murmelte Beatrice, als sie die Thür aufschließen hörte.

Die Schritte eines Mannes klangen zu den Lauschenden hinüber. Fest umschlungen harrten sie des Feindes, den sie erwarteten. So standen sie da, als Marie ihnen den jungen Lord Grosvenor zuführte.

„Ich habe die Ehre, Lady Beatrice zu begrüßen, und mich dem Grafen Arevalo vorzustellen," sagte der Fremde.

„Lord Grosvenor, Sie hier?" fragte Beatrice erstaunt.

„Ja, gnädige Frau, ich bin in Ihre und Ihres Gatten Verhältnisse eingeweiht, und habe mir gelobt, Ihnen und dem unschuldig verfolgten Gottfried Trewor behilflich zu sein, Licht in das Dunkel zu bringen, das sein Leben umdüsterte. Ich weiß auch, daß Lord Ormond soeben mit seinen Drohungen hier war und Ihnen vielleicht auch eine haarsträubende Geschichte von ihrem Fräulein Tochter erzählte —"

„Ja, ja," rief Beatrice. „Meine arme Giralda ist seine Gefangene."

„Ich komme im Auftrag der jungen Dame, Ihnen Nachricht über ihre Sicherheit zu geben. Sie befindet sich in Schloß Trewor unter dem Schutz ihres Onkels, und Ormond ahnt noch nicht, daß seine Pläne gekreuzt sind."

„Giralda in Sicherheit?" schluchzte Beatrice. „Sie haben meine Tochter gesehen, Paul, und von ihr Alles erfahren?"

„Ja, gnädige Frau, die Vorsehung gewährte mir das Glück, Giralda befreien und ihrem Onkel zurückgeben zu dürfen. Ehe ich weiter berichte, gestatten Sie mir, Ihnen zu bekennen, daß ich Giralda liebe und von ihr wieder geliebt werde. Sie, gnädige Frau, kennen mich seit meinen Knabenjahren. Jetzt ist nicht der Augenblick von meinen Wünschen und Hoffnungen zu sprechen, aber wenn Sie mir die Erlaubniß ertheilen, mich für Ihre Angelegenheiten zu interessiren, werde ich wissen, daß Sie mir Giralda dereinst nicht versagen werden."

„Sie haben Recht, mein Sohn", bemerkte Beatrice. „Die Zeit von Ihrer Liebe zu sprechen, ist noch nicht da, aber empfangen Sie unsern heißesten Dank für Ihre Unterstützung, die wir freudig annehmen."

„Wem meine Frau vertraut, der ist auch meines Vertrauens sicher, Mylord", sagte Gottfried.

(Fortsetzung folgt.)

Goldap, 12. November. Ueber eine wohlthatige Handlung des Kaisers meldet man der „Kön. Allg. Ztg.“: Im Dorfe Jörkischken erkrankten die beiden Kinder des Einwohners G. an einem so schweren Augenübel, daß das Schvermögen im höchsten Grade, wie der zu Rathe gezogene Arzt bekundete, gefährdet erschien. Der arme Mann vermochte nichts zu thun, um seine Lieblinge vor dem ihnen bevorstehenden Schicksale zu retten, und wandte sich unter Beilegung von Attesten von Arzt und Behörden mit einem Bittgesuch an den Kaiser, das den gewünschten Erfolg hatte. Der Mann erhielt 40 Mark Unterstützung und die weitere Benachrichtigung, daß die Augenklinik in Königsberg angewiesen sei, die Kinder bis zur Beendigung der Kur unentgeltlich aufzunehmen. Seit einigen Tagen befinden sich dieselben in der dortigen Augenklinik und es ist Aussicht vorhanden, daß denselben das Augenlicht ungeschwächt zurückgegeben werden wird.

Tilsit, 12. November. Auf dem Hofe des Vorwerks Leibgirren ist in einer der letzten Nächte ein Reh von Wölfen zerrissen worden. Wie durch Forstbeamte festgestellt worden, sind die Attentäter ein starker und ein schwächerer Wolf gewesen, welche aus Rußland hierher übergetreten waren.

Lokales.

Thorn, den 13. November.

— [Wahl.] Zum Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) ist heute von den Stadtverordneten Herr Syndikus Schustehrus mit 27 Stimmen gewählt. 5 Stimmen fielen auf Herrn Dr. Gerhard, eine auf Herrn Stadtrath Rudies.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 12. November. Der Herr Vorsitzende verliest ein Dankschreiben der Frau Reichsbank-Direktor Eich für die Kundgebungen der Handelskammer bei dem Tode ihres Gemahls. Zu Ehren desselben erheben sich die Mitglieder von ihren Sitzen. — Das hiesige Königl. Haupt-Zollamt übersendet einen Entwurf der für die Zollabfertigung und die Zollkontrole auf und an der Weichsel erforderlichen Bestimmungen einer Uferordnung für die Stadt Thorn mit dem Anheimstellen, etwaige Einwendungen gegen den Entwurf mitzutheilen. Die Handelskammer stimmt dem Entwurf mit einigen Aenderungen bei. Zunächst erscheint es wünschenswerth, den zollamtlichen Grenzbezirk stromab auszudehnen, ferner die Bestimmung aufzunehmen, daß für das Be- und Entladen solcher Kähne, welche nicht zollpflichtige Waaren laden bezw. entladen, Raum am Ufer gelassen wird und daß die Frist zur Verfügung über die Ladung, welche im Entwurf auf 24 Stunden vorgesehen ist, auf 48 Stunden erweitert wird. — Auf Antrag des Herrn Lissuck wird die Handelskammer ein Bittgesuch an den Reichstag richten, in das neue Reichsbankgesetz die Bestimmung aufzunehmen, daß bei allen Reichsbankstellen Banknoten der Privatbanken in Zahlung genommen werden. Sämmtliche Handelskammern sollen um Unterstützung dieses Gesuches gebeten werden. — Der Herr Regierungs-Präsident fragt an, an welchen Tagen im Jahre 1891 hier der Wollmarkt stattfinden wird, feststehende Tage für diesen Markt sind der 13. und 14. Juni, da nun aber auf diese Tage im Jahre 1891 ein hoher jüdischer Feiertag fällt, soll in Posen um Auskunft ersucht werden, wann im genannten Jahre der dortige Wollmarkt in Aussicht genommen ist, da dessen zweiter Tag mit dem ersten des hiesigen Marktes zusammenfällt. — Herr Landrath Krahmer theilt mit, daß er die Wahl als Mitglied des Komitees für die Eisenbahn Thorn-Leibitsch annimmt und das Projekt unterstützen wird.

— [Die Annahme von Postsendungen] kann der Empfänger wohl verweigern, doch muß dies sofort geschehen, so lange der Postbote, der den Brief u. s. w. brachte, noch anwesend ist. Nachträglich, nach Stunden vielleicht, nimmt die Post den einmal angenommenen Brief oder das Packet nicht mehr zurück, sondern nun muß der Empfänger die Rücksendung auf eigene Kosten bewirken, und außerdem ist dieser nun der Absender geworden, an den sich die Post wegen des Portos u. s. w. hält, wenn der neue Empfänger, also der ursprüngliche Absender, jetzt die Annahme verweigern sollte. Bei Packeten ist die Sache mitunter nicht unbedenklich und schon mancher Geschäftsstreit dieserhalb entstanden.

— [Auf rheinischen Bahnen] sind jetzt in den Eisenbahnwagen vierter Klasse Sitzbänke angebracht worden. In der Mitte des Wagens ziehen sich der Länge nach zwei Sitzbänke hin, welche eine gemeinsame Rücklehne haben. Hoffentlich gelangt diese Einrichtung bald allgemein zur Einführung.

— [Wer alljährlich eins oder mehrere Schweine] mästet, um sie zu verkaufen, der hat auch das Gewerbe als Schweinehändler anzumelden und entsprechend zu versteuern. So entschied, nach der „Allg. Deutsch. Fleischerztg.“ am Mittwoch die Berufungsstrafkammer des Landgerichts I.i.B. in der Anklagesache gegen den „Fettviehhändler“ Baer, wie er in der Anklage genannt war. Eigentlich war er Töpfer. In der Grünthalerstraße hat er ein kleines Eigenthum und einen ziemlich großen Garten. Zum Frühjahr pflegt er sich drei Ferkel zu kaufen, die er dann bis zum Einbruch des Winters von den Erträgnissen seines Gartens und mit Kleie mästet. Sind sie schön fett, so schlachtet er eins für den eigenen Gebrauch, die beiden anderen werden verkauft. Das giebt für den geschäftsstillen Winter einen netten Nebenverdienst. So hatte er's seit Jahren gehalten und sich nicht träumen lassen, daß er hierdurch gegen das Gesetz verstoße. Mißgünstige und rachgierige Miether, denen er gekündigt hatte, brockten ihm aber eine böse Suppe ein. Sie machten der Behörde Anzeige und da Baer das Gewerbe als Schweinemäster und Händler nicht angemeldet hatte, so wurde er in eine Geldstrafe von 48 Mark genommen, das Doppelte der hintergangenen Jahressteuer. Er beantragte richterliche Entscheidung, sie fiel zu seinen Ungunsten aus. Er legte Berufung ein und nahm einen Vertheidiger an. Aber nachdem im Termin der Schlächtermeister Gillert bekundet hatte, daß der Angeklagte ihm alljährlich drei fette Schweine liefere, stellte der Vorsitzende ihm vor, daß er zweifellos ein Gewerbe aus dem Schweinemästen gemacht, er solle, um Kosten zu sparen, lieber noch seinen Einspruch zurücknehmen. Diesem Rathe folgte der Angeklagte.

— [Die Handwerker-Liedertafel] hält heute Mittwoch Abend 1/2 9 Uhr eine Hauptversammlung ab.

— [Das erste Sinfonie-Konzert] giebt in diesem Jahre die Kapelle des 61. Regiments Freitag, den 15. d. M. Das Konzert findet in der Aula der Bürgerschule statt und beginnt 8 Uhr Abends.

— [Die Rekruten] der hiesigen Fußtruppen haben heute dem obersten Kriegsherrn den Eid der Treue geleistet. Der feierliche Akt fand für die Artillerie am Geschütz, für Infanterie und Pioniere in den Gotteshäusern statt, wohin mit klingendem Spiel die Feldzeichen überführt wurden.

— [Eine eingehende Prüfung der Droschken] hat heute Herr Polizei-Kommissarius Finkenstein vorgenommen. Es sind nur wenige Fehler vorgefunden, die Abstellung derselben ist angeordnet.

— [Unfall.] Der Gasrohrleger Dobrzinski hatte gestern Vormittag bei Reinigung einer Leitung Gas eingeathmet; als er sich später auf die Straße begab, wurde er wiederholt ohnmächtig und fiel zur Erde.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,86 Mtr.

Kleine Chronik.

* Unter den Geschenken, die der Sultan dem Kaiserpaar machte, befanden sich ein prächtiges Album mit Photographien der Hauptstadt, kostbare Steine und Stoffe und die vollständige Ausstattung eines türkischen Gemaches für die Kaiserin, nebst einem halben Dutzend milchweißer Pferde und einem juwelenbesetzten Säbel von geschichtlichem Interesse für den Kaiser. Dagegen hat der Sultan, dem Wunsche der Kaiserin nachgebend, von der Schenkung des kostbaren Diamantendiadems Abstand genommen; sein Werth stand mit den Finanzmitteln des Großherrn zu sehr im Widerspruch.

* Nordhausen. Eine Anzahl Kunden eines hiesigen Barbiers und Friseurs sind durch Uebertragung von Ansteckungsstoff mittels Rasirmessers von bösartigem Ausschlag befallen worden. Die Polizeiverwaltung hat nun, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, auf Grund eines Gutachtens des Kreisphysikus den Friseuren und Barbieren unserer Stadt bei Strafe aufgegeben, ihre Instrumente nach dem Gebrauch jedesmal sofort (mit Karbol oder Kreolin) gehörig zu desinfiziren.

Schiffs-Bewegung
der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Marsala“, von Hamburg, am 1. November in New-York angekommen; „Suevia“, von Hamburg, am 8. November in New-York angekommen; „Wieland“, von Hamburg, am 9. November in New-York angekommen; „Augusta Viktoria“, von Hamburg, am 9. November in New-York angekommen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. November sind eingegangen: Abraham Antopolski von Ballentin u. Co.-Zularzie an Ordre Schulitz und Danzig 4 Traften 4382 kief. Schwellen, 9201 kief. Mauerlatten, 4310 kief. Sleeper; Andreas Piwowarczik von Schulz-Rokitno an Schulz-Brahemünde 2 Traften 5 eich. Plançons, 90 birken. Rundholz, 3381 kief. Mauerlatten, 57 eich. Kreuzholz, 342 kief. Sleeper; Joh. Marko von Bajer u. Co.-Konstawola an Ordre Schulitz und Danzig 4 Traften 210 eich. Plançons, 3870 kief. Schwellen, 3811 eich. Schwellen. 2291 runde eich. Schwellen, 4185 kief. Mauerlatten, 448 eich. Kreuzholz, 1290 kief. Sleeper, 2886 eich. Stabholz; Joseph Woiczik von Ehrlich-Iwangrod an Verkauf Brahemünde 2 Traften 1107 kief. Schwellen, 590 runde eich. Schwellen 2590 kief. Mauerlatten, 709 kief. Sleeper; Jankel Morgenstern von Warm u. Co.-Kock an Ordre Danzig u. Stettin 4 Traften 101 Rüstern, 395 Eichen, 1 kief. Rundholz, 680 kief. Schwellen, 810 eich. Schwellen, 4600 runde eich. Schwellen, 4572 kief. Mauerlatten, 1515 kief. Sleeper.

Danziger Börse.

Notirungen am 12. November.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 124 Pfd. 176 M., fein weiß 130 Pfd. 182 M., Sommer- 118/19 Pfd. 168 M., 128 Pfd. 177 M., polnischer Transit bunt 126/7 Pfd. 133 M., gutbunt 124 Pfd. 132 M., russischer Transit roth 124 Pfd. 124 M., Ghirka 118 Pfd. 118 M.

Roggen. Bezahlt russ. Transit 126 Pfd. 106 M.

Rohzucker Anfangs fest, Schluß ruhiger, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,55—11,75 M. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,80 M. bez per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. November.

Fonds: festlich.			12.Nov.
Russische Banknoten		214,80	213,40
Warschau 8 Tage		214,25	212,60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		102,20	102,40
Pr. 4 % Consols		106,25	106,10
Polnische Pfandbriefe 5 %		63,00	62,60
do. Liquid. Pfandbriefe		57,70	57,40
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		100,20	100,60
Oesterr. Banknoten		170,85	170,70
Diskonto-Comm.-Antheile		236,60	236,70
Weizen:	November-Dezember	186,00	185,20
	April-Mai	194,20	194,20
	Loco in New-York	85 c.	84 3/4
Roggen:	loco	169,00	169,00
	November-Dezember	169,70	168,75
	April-Mai	170,70	170,50
	Mai-Juni	170,50	170,20
Rüböl:	November	73,40	71,80
	April-Mai	65,80	65,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,50	51,90
	do mit 70 M. do.	31,90	32,20
	Nov.-Dez. 70er	31,20	31,50
	April-Mai 70er	32,30	32,50

Wechsel-Diskont 5 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5 1/2 %, für andere Effekten 6 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,25	„	—,—	„
November	50,75	„	—,—	„	—,—	„
„	31,00	„	—,—	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
12.	2 hp.	770.6	+ 4.1	NW	2	3	
	9 hp.	770.5	+ 0 6	C		2	
13.	7 ha.	768.9	+ 1 8	SW	1	10	

Wasserstand am 13. November, Nachm. 1 Uhr: 1,86 Meter

Heute Morgen 6 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Urureroßmutter, Frau

Amalie Groß

im Alter von 94 Jahren, was wir, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Thorn, den 13. Novbr. 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau **Amalie Gross** findet **heute Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause **Bäckerstr. 214** aus statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiliche Anordnung.

Die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 19. v. Mts. — betreffend das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten in den rechts der Weichsel belegenen Theilen des Regierungs-Bezirks — Amtsblatt Nr. 43 Seite 304 unter 8 — wird dahin erweitert, daß

a. dieselbe auf den **links der Weichsel** belegenen Theil des Kreises Marienwerder, sowie auf den Kreis Schwetz ausgedehnt und

b. auch der **gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Ferkeln** unter 6 Monaten **untersagt** wird.

Ebenso wird die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 22. v. Mts. — betreffend die Beschränkung des Transportes von Schweinen — Amtsblatt Nr. 43 Seite 304 unter 7 — auf den links der Weichsel belegenen Theil des Kreises Marienwerder, sowie auf den Kreis Schwetz ausgedehnt.

Marienwerder, den 5. Nov. 1889.

Der Regierungs-Präsident
J. V.:
von Pusch."

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 9. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein kleiner Posten **neuer Bauhölzer**, am Brückenthore lagernd, soll **am Freitag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Auskunft ertheilt der **Bau-Aufseher Sommer**; die Bedingungen werden zum Termin verlesen werden.

Thorn, den 11. November 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, betreffend Besuch der staatlichen Fortbildungsschule.

Durch Zeitungsnachrichten, welche sich auf Fälle aus anderen Provinzen beziehen, ist in betheiligten Kreisen vielfach die Ansicht verbreitet, daß auch in Westpreußen ein Zwang für Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule und für den Handwerksmeister zur Freilassung des Lehrlings behufs Schulbesuchs nicht geübt werden dürfe.

Wir machen demzufolge, im Interesse der betreffenden Kreise, darauf aufmerksam, daß jene Ansicht für Westpreußen und Posen nicht zutrifft.

Durch das von vielen Lehrherren geübte unentschuldigte Fernhalten der Lehrlinge vom Schulbesuche sind wir genöthigt, fortan gegen Verstöße schärfer einzuschreiten, um die vom Gesetze gewollte förderliche Wirkung der Fortbildungsschule den Lehrlingen zu sichern. Wir hoffen, daß die Handwerksmeister der Stadt durch entsprechende Einwirkung auf die Lehrlinge die Einleitung des Polizeiverfahrens erübrigen werden.

Thorn, den 11. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Das Curatorium der Fortbildungsschule.

Bekanntmachung.

Am Freitag, d. 15. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich an der Chaussee bei **Grünhof**

2 gute Milchkühe

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 13. November 1889.

Paulke,
Königl. Vollziehungsbeamter in Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 15. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

ein Arbeitspferd

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 13. November 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Mark 90,000

zu vergeben in grösseren Beträgen auf sichere Hypotheken zu billigem Zinsfusse.
Offerten nehme entgegen
T. v. Chrzanowski, Thorn.

3000 Mark

find zum 1 Januar 1890 zur **ersten** Stelle gegen 5% Zinsen **zu verleihen**. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 15. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

1 großen Spiegel, 1 Sopha, 1 Kleider- und 1 Eßspind, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Dreirad,

sowie an demselben Tage vor der Pfandkammer

3 Pferde, 1 große Partie wollene Mützen und Hauben und andere Wollsachen

— letztgenannte Gegenstände freiwillig — öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Freitag, d. 15. d. M., von 10 Uhr ab, werde ich Bäckerstraße 212, 1. **1 Partie Damen- und Kinder-Wintermäntel, Jaquets, Unterhosen, woll. Hemden, Herren-Anzüge, 1 Partie lederne Damentaschen, 1 Doppel-Jagdflinte (Hinterlader) u. Jagdtasche, 1 gute Nähmaschine** ꝛc. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Großes massives Haus u. mehrere Baustellen

auf Rudak 38, an Fenske's Ziegelei, billig zu verkaufen. C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Schönes neues Wohnhaus,

Bromberger Vorstadt, **außerordentl. billig** zu verkaufen

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Eine **neue, massive, holländische**

Windmühle

mit 3 Mahlgängen, in guter Mahlgegend, mit einem ganz **neuen massiven Wohnhause und Wirthschaftsgebäuden** und gutem **Ackerlande, zweischnittigen Netzwiesen**, ist wegen eingetretenen Todesfalls **preiswerth zu verkaufen**. Näheres zu erfragen bei **Julius Schulz, Bromberg**, Thornerstraße 36.

Die neu eingerichtete

Drogenhandlung

des

Anton Koczwara,

Gerberstraße 290

empfiehlt billigst

Apothekerwaaren und Farben, Parfümerien (Leichner, Lohse etc.), sämmtliche Wäscheartikel, russische und chinesische Thee's, Chocolade und Cacao v. Suchard, Stollwerk, Sarotti etc. Bisquits, russ. Marmeladen.

Specialität:

Eau de Cologne,

vorzüglich, per Carton **2 Mark** bei

Anton Koczwara.

C. F. Schulze & Co., Berlin

empfehlen

geräuschlose

Thürschließer

(Deutsches Reichs-Patent),

vollkommenstes u. dauerhaftestes System.

Filiale Thorn:

Robert Tilk

f. d. **Regierungsbezirk Marienwerder.**

J. Harrwitz Nachfolger Verlag, Berlin SW., Lindenstrasse 43.

Allgemeiner

Tischler-Kalender für 1890.

Preis hochelegant gebunden Mark 1,50.

Der Kalender bringt neben vielen für das Handwerk wichtigen Mittheilungen werthvolle Fachartikel, Zeichnungen etc. etc. und ist besonders als passendes

Geschenk

zu Weihnachten, Neujahr, Geburtstagen etc. zu empfehlen.

Die in unserem Grundstück **Breite Straße Nr. 87/88** belegenen **Kellerräume**, bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Entree mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen**, in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind von **sogleich zu vermiethen.**

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Folgende

Bekanntmachung.

Im Kreise Thorn sind folgende **Hebeammenbezirke** mit **Bezirks-Hebeammen sofort zu besetzen:**

3. Bezirk Gr.-Nessau mit 1637 Seelen, bestehend aus dem Forstrevier Schirpitz mit den Unterförstereien Rudak und Lugi, Ziegelei-Etablissement Glinke, Bahnhof Schirpitz, Ober-Nessau mit Grünthal, Gr. Nessau mit Wymyslowo, Schloß Nessau, Kostbar mit Brandmühle, Duliniewo mit Wymyslowo, Stronsk, Korzeniec, Cierpitz, Jesuitergrund, Niedermühle mit Philippsmühle, Konkelmühle und Regencia.

9. Bezirk Zelgno mit 1555 Seelen, bestehend aus Zajonskowo, Schwirsen mit Carlshof und Janusch, Zelgno mit Beesdau, Wittkowo, Elisenau mit Elisenhof, Dreilinden, Seehof.

12. Bezirk Thornisch-Papau mit 1863 Seelen bestehend aus Turzno mit Zubehör, Folsong, Gostkowo, Kleefelde, Th.-Papau, Gut Papau mit Elnerode, Freisch. Papau.

14. Bezirk Grzywna mit 2064 Seelen, bestehend aus Grzywna, Bruchnowo, Bruchnowko, Browina, Brunau, Sternberg, Kowroß, Mittenwalde.

15. Bezirk Kunzendorf mit 1032 Seelen, bestehend aus Kunzendorf, Koncezwitz, Warszewitz, Nawra mit Isabellin, Boguslawken.

17. Bezirk Birglau mit 1892 Seelen, bestehend aus Rüdigsheim, Schloß Birglau mit Swierczynerwiese, Lubianken, Klein-Lansen, Dorf Birglau, Lonczyn.

20. Bezirk Rosenberg mit 1063 Seelen, bestehend aus Korrnt, Swierczyn, Lessen, Ernstrode, Rosenberg, Swierczynko, Sängerau mit Waldmeister, Ollek mit Chorab.

21. Bezirk Guttau mit 1633 Seelen, bestehend aus Dorf Guttau, Forsthaus Guttau, Neubruch, Breitenthal, Schwarzbruch mit Birglauerwiese, Ziegelwiese.

Geprüfte Hebeammen fordern wir hiermit auf, ihre Bewerbungen unter Einreichung des **Prüfungszeugnisses, des Taufscheins und eines ortspolizeilichen Führungsattestes** binnen 4 Wochen bei uns einzureichen.

Thorn, den 24. October 1889.

Der Kreis-Ausschuß.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 6. November 1889.

Der Magistrat.

Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Durch persönlichen Einkauf in der Schweiz bin ich in der Lage, folgende Artikel **bei größter Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen** zu empfehlen:

Goldene und silberne Taschenuhren, Regulateure, Stutz-, Tableaux-, Stand- und Weckeruhren.

Musikwerke und Musik-Albums.

Gold- und Silbersachen, Korallen, Granaten, Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer.

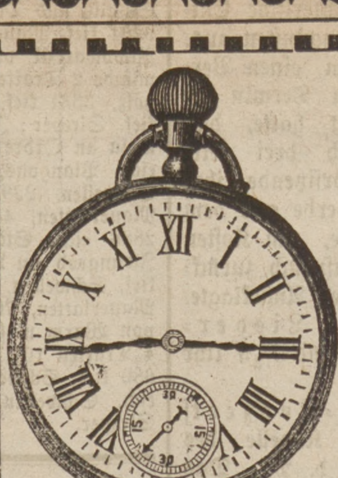
Uhrketten in allen Metallarten.

Uhrmachern u. Wiederverkäufern gewähre lohnenden Rabatt. Versand nach auswärts.

C. Preiss,

Culmer- u. Schuhmacherstraßen-Ecke 346/47.

Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.



Herm. Broese,

Uhrmacher

Brückenstr. 6, vormals **G. Willimtzig, Brückenstr. 6** empfiehlt sein neu sortirtes Lager in

goldenen u. silbernen Herren- und Damenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Uhrketten, optischen Waaren ꝛc.

Reparaturen werden gut und zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.



Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit. Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40

Schachteln Pastillen anderer Brunnen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Strumpf-Rock-Castor-Zephir-

Wolle

in anerkannt guter Waare, empfiehlt
A. Petersilge.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Brombergerstr. 9 b bei **Lüdtke.**

Pension für junge Mädchen billig zu haben. Näh. i. d. Exped.

Ein Laufbursche

kann sich sofort melden bei
H. Kreibich, Heiligegeiststraße.

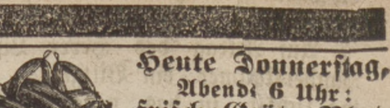
Neuer- u. Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.

Nachdem der bisherige Vereinsbote wegen zunehmenden Alters sein Amt niedergelegt hat, haben wir zum **Vereinsboten und Leichenbitter** den Schuhmachermeister Herrn **Mielke** gewählt.

Thorn, den 13. November 1889.

Der Vorstand.

Turn- Verein.



Statt **Freitag**, den 15. **wird Sonnabend, den 16. d. Mts. geturnt.**

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Sonnabend, d. 16. Novbr. cr., Abends 8 Uhr:

CONCERT

mit darauf folgendem

Tanz.

Nur Mitglieder und die von dem Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Volksgarten-Theater (Holder-Egger).

Mittwoch, d. 13., Donnerstag, d. 14. u. Freitag, d. 15. Nov. 1889

CONCERT

der Tyroler Concert- und National-Sänger-Gesellschaft

INNTHALER

(sieben Personen)
unter Direction des Herrn

Franz Junder.

Billette im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski:**
Loge 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.
An der Abendkasse:
Loge 1 Mark, Saalplatz 60 Pfg.
Anfang ½8 Uhr.

Ultimo-Keller.

„Glatt."

Heute Donnerstag Abend:

Wurstessen.

C. Müller.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **G. Scheda.**

Durch Beschluß der Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windenmacher- u. Feilenhauer-Innung zu Thorn theilen wir ergebenst mit, daß wir durch Steigerung der Eisen-, Metall- und Kohlenpreise gezwungen sind, sämmtliche Arbeiten von jetzt an um 25% zu erhöhen.

Der Vorstand.

Ziegel 1. und 2. Klasse,

Brunnenziegel, Keilziegel, Lochziegel, Holländ. Dachziegel, Biberpfannen vorräthig.

Lüttmann.

Für 2½ Mark

gegen Nachnahme versendet ein Kistchen **feinstes Christbaum-Confect**, 430—460 Stück reizende wohlschmeckende Neuheiten von Zucker enthaltend und empfiehlt **Wiederverkäufern ganz besonders**

Gustav Bortenreuter, Dresden N., Eschenstraße 1.

Zur Theilnahme an dem Anfangs-Unterricht eines Knaben wird ein Mitschüler gesucht. Offerten unter A. 6 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in unserem **Colonial- u. Destillations-Geschäft** als

Lehrling

freundliche Aufnahme.

A. G. Mielke & Sohn.

Aufwartemädchen

sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein goldener Ring gefunden in der Elisabethstraße. Eigenthümer möge sich melden bei **B. Brzozowski**, Copp.-Str. Nr. 207.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.